



Osteuropa Informationen 1/2021

57

Startschuss für zwei neue deutsch-russische Initiativen

Gründung des Deutsch-Russischen Unternehmensrats und Eröffnung des Themenjahres „Wirtschaft und nachhaltige Entwicklung 2020-2022“

59

Auch im Wandel wachsen

Digitale Veranstaltungen zu Osteuropa auf dem Global Forum for Food and Agriculture (GFFA) 2021

60

Digitalisierungswelle schwappt über den Westlichen Balkan

Neue Studie zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf die digitale Transformation der Länder des Westlichen Balkans

61

Ost-Ausschuss in Kürze

Startschuss für zwei neue deutsch-russische Initiativen

Russland stand im Dezember gleich mehrfach im Fokus des Ost-Ausschusses. Mit der Gründung des Deutsch-Russischen Unternehmensrats und der Eröffnung des Themenjahres „Wirtschaft und nachhaltige Entwicklung 2020-2022“ gingen zwei neue bilaterale Initiativen an den Start. Außerdem stellte der Ost-Ausschuss die Ergebnisse der Geschäftsklimaumfrage Russland 2021 vor.

Mit einer virtuellen Gründungssitzung nahm Mitte Dezember der neue Deutsch-Russische Unternehmensrat seine Arbeit auf. Die Sitzung wurde vom russischen Minister für wirtschaftliche Entwicklung Maxim Reschetnikow und dem Ost-Ausschuss-Vorsitzenden Oliver Hermes eröffnet. Anlässlich der Sitzung gaben Bundesaußenminister Heiko Maas und sein russischer Amtskollege Sergej Lawrow mit vorab aufgezeichneten Grußworten außerdem den Startschuss für das Deutsch-Russische Themenjahr „Wirtschaft und nachhaltige Entwicklung 2020-2022“.

„Mit dem heutigen Start zweier neuer deutsch-russischer Initiativen setzen wir ein starkes Signal für den Ausbau unserer Zusammenarbeit“, sagte der Ost-Ausschuss-Vorsitzende Oliver Hermes. „Gerade in politisch schwierigen Zeiten halten wir als Ost-Ausschuss daran fest, den Dialog zwischen Deutschland und Russland zu intensivieren und den Blick auf die großen Chancen unserer Zusammenarbeit zu richten. Vom gemeinsamen Jahr der Wirtschaft und nachhaltigen Entwicklung erhoffen wir uns bis 2022 einen Schub für gemeinsame Projekte etwa im Klimaschutz und der Digitalisierung. Der Deutsch-Russische Unternehmensrat ist ein neues Instrument für schnelle Abstimmungen über konkrete Projekte zwischen Unternehmen und Politik“, so Hermes weiter.

Ost-Ausschuss übernimmt Co-Vorsitz im Unternehmensrat

Der neue Unternehmensrat wird in enger Abstimmung mit den jeweiligen Regierungen, der Deutsch-Russischen Auslandshandelskammer (AHK Russland) und russischen Wirtschaftsverbänden tagen. Die Idee dazu entstand bei einem Unternehmensgespräch des Ost-Ausschusses mit dem russischen Vize-Premier Andrej Belousow im Oktober 2020. Den gemeinsamen Vorsitz auf deutscher Seite übernehmen der Ost-Ausschuss-Vorsitzende Oliver Hermes und der Präsident der AHK Russland Rainer Seele. Mitglieder sind hochrangige Unternehmens- und Verbandsvertreter aus beiden Ländern. Auf russischer Seite werden außerdem die Vizeminister aller für Wirtschaftsthemen relevanten Ministerien und Behörden teilnehmen. Den russischen Vorsitz übernimmt der Minister für wirtschaftliche Entwicklung Maksim Reschetnikow.

Vor dem Hintergrund des Themenjahres werden Energie und Klimaschutz zu den ersten Themenschwerpunkten des Unternehmensrats gehören. Unter anderem sollen Kooperationschancen für beide Länder beim europäischen Green Deal und beim Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft aufgezeigt werden. Darüber hinaus werden die Themen Digitalisierung sowie die Agrar- und Gesundheitswirtschaft eine wichtige Rolle spielen. Außerdem soll es um Mobilitätslösungen der Zukunft und strukturelle Fragen wie die technische Regulierung, die Lokalisierung deutscher Unternehmen in Russland, die duale Berufsausbildung und den Export aus Russland gehen.

Themenjahr bündelt bilaterale Projekte

Der Ost-Ausschuss ist auf deutscher Seite im Auftrag des Auswärtigen Amtes die Durchführungsorganisation für das bilaterale Themenjahr. Das Deutsch-Russische Themenjahr „Wirtschaft und nachhaltige Entwicklung 2020-2022“, das unter der Schirmherrschaft der Außenminister beider Länder steht, soll bestehende bilaterale Projekte zu Nachhaltigkeitsthemen bündeln und Impulse für neue deutsch-russische Partnerschaften geben. Es wird bis 2022 laufen und schließt sich an das ge-

meinsame Jahr der Hochschulkooperation und Wissenschaft an, das im Herbst 2020 endete.

Der Ost-Ausschuss wird sich mit eigenen Projekten in das Themenjahr einbringen und betreut die begleitende Website www.deutsch-russisches-themenjahr.de, die die Aktivitäten sammeln und alle Beteiligten vernetzen wird. Die Seite wurde zeitgleich mit der Eröffnung des Themenjahres freigeschaltet.

Umfrage: Deutsche Unternehmen trotzen der Corona-Krise

Ebenfalls im Dezember wurden die Ergebnisse der 18. Geschäftsklima-Umfrage Russland vorgestellt, die die AHK und der Ost-Ausschuss im November 2020 gemeinsam durchgeführt hatten. An der Umfrage haben sich 109 Unternehmen beteiligt, die in Russland 60.000 Mitarbeiter beschäftigen und 13 Milliarden Euro umsetzen. Das Geschäftsklima in Russland und die Erwartungen der deutschen Unternehmen haben sich demnach vor dem Hintergrund der Corona-Krise spürbar eingetrübt. Vor allem die starke Abwertung des Rubels und die coronabedingten Grenzsicherungen machen den Unternehmen zu schaffen. Große Sorge bereitet auch die politische Krise im deutsch-russischen Verhältnis. Mit ihrer eigenen Geschäftslage sind die deutschen Unternehmen im Russland-Geschäft dennoch überwiegend zufrieden.

„Die Corona-Epidemie und ihre wirtschaftlichen Auswirkungen hinterlassen in der diesjährigen Umfrage natürlich ihre Spuren im Geschäftsklima“, kommentierte der Ost-Ausschuss-Vorsitzende Oliver Hermes die Ergebnisse in einer Online-Presskonferenz. „Dennoch sind die deutschen Unternehmen in ihrer großen Mehrheit mit ihrem Russland-Geschäft zufrieden. Russland bleibt für die meisten Unternehmen ein sehr wichtiger Markt. Große Sorgen bereitet uns neben Corona aber die Verschlechterung des politischen Klimas zwischen Deutschland und Russland. Diese doppelte Krise muss für uns alle ein besonderer Ansporn sein, wieder stärker auf Zusammenarbeit und gemeinsame Themen wie den Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft und Kooperationen in der Industrie und der Digitalen Transformation zu setzen. Gerade der IT-Sektor wird inzwischen als wachstumsstärkste Branche in Russland betrachtet. Dies eröffnet der deutschen Wirtschaft im Zuge der Digitalisierung große Kooperationschancen.“

Bilaterale Beziehungen dramatisch verschlechtert

Die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland haben sich nach Einschätzung von 70 Prozent der befragten Unternehmen im Vorjahr verschlechtert. „Das ist ein dramatischer Wert“, sagte Hermes. „Dieser Entwicklung dürfen wir nicht tatenlos zusehen. Die Verständigung zwischen Russland und Deutschland muss jenseits aller Differenzen in beiden Ländern Staatsräson bleiben. Umso wichtiger sind in dieser Situation der Ausbau der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Zusammenarbeit.“ Dazu sollen nicht zuletzt bilaterale Initiativen wie der Unternehmerrat und das Themenjahr beitragen.

Christian Himmighoffen

Leiter Presse und Kommunikation im Ost-Ausschuss

Unternehmen und Organisationen, die sich mit ihren Projekten in das Themenjahr einbringen und diese einer größeren Öffentlichkeit vorstellen möchten, finden die entsprechenden Kontakte und Informationen auf:

www.deutsch-russisches-themenjahr.de

Außenminister Maas eröffnete das Themenjahr im Dezember pandemiebedingt per Videobotschaft.
Foto: Ost-Ausschuss



Auch im Wandel wachsen

Wen wundert es: Corona macht auch vor der Internationalen Grünen Woche und dem Global Forum for Food and Agriculture (GFFA) 2021 nicht Halt – weder technisch noch inhaltlich. Was noch vor einem Jahr die Hallen auf dem Messegelände unter dem Berliner Funkturm füllte, war als Branchentreff ins Internet verlegt worden, das GFFA fand ebenfalls rein virtuell statt.

Fragen der zukünftigen deutsch-russischen Kooperation im Agrarbereich standen auf der Tagesordnung des traditionellen Russland-Events, den die German Agribusiness Alliance/AG Agrarwirtschaft (GAA) beim Ost-Ausschuss gemeinsam mit dem Deutsch-Russischen Agrarpolitischen Dialog organisiert hatte: Moderiert vom GAA-Co-Vorsitzenden Torsten Spill standen Russlands Vizeagrарminister Maxim Uwaïdow und sein deutscher Counterpart aus dem Bundeslandwirtschaftsministerium, Staatssekretär Uwe Feiler, zum Stellenwert gemeinsamer Kooperation Rede und Antwort.

Schnittstellen in der Pflanzenforschung

Gerade das Feld der Pflanzenforschung bietet hier spannende Schnittstellen, wie Stefan Lütke Entrup, stellvertretender Geschäftsführer der Gemeinschaft zur Förderung von Pflanzeninnovation e. V. illustrierte. Auch Bernd Antelmann, Geschäftsführer der DEULA Nienburg GmbH, sieht in Russland einen wichtigen Partner, insbesondere in der agrarfachlichen Ausbildung, wie sie die DEULA Nienburg seit 2020 im sibirischen Tjumen verfolgt. Der Prorektor der ältesten Agraruniversität Russlands, der Timirjasev-Akademie, Wladimir Truchatschjow, hieß denn auch Deutschland auf Russlands Feldern willkommen. Im Rahmen des Business Update Russland schilderte Dirk Seelig, für die Russland-Tochter des größten deutschen Landtechnik-Herstellers Claas aktiv, die gegenwärtige Entwicklung des Agrarsektors in Russland, die von hohen Exportgewinnen und gleichzeitigen Preissteigerungen für Russlands Endverbraucher gekennzeichnet sei. Im Anschluss gab André Scholz, Partner der Kanzlei RSP International, aus steuerlicher und rechtlicher Sicht einen aktuellen Überblick über das Investitionsklima in Russland, Antje Praefcke und Olga Oznobishina für die Commerzbank informierten über die gegenwärtige volkswirtschaftliche und währungspolitische Lage Russlands.

Ukraine profitiert von EU-Abkommen

„Im Wandel wachsen“ war schließlich das offizielle GFFA-Fachpanel überschrieben, für dessen Konzeption die GAA zusammen mit dem Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO) den Zuschlag des Bundeslandwirtschaftsministeriums zur Ausrichtung erhalten hatte – die Herausforderungen für den Agrarsektor durch Klimawandel und Pandemie diskutierten Südzucker-Vorstandsmitglied Thomas Kirchberg, Dirk Müller vom IAMO und Michael Wironen von The Nature Conservancy gemeinsam mit dem ukrainischen Vizewirtschaftsminister Taras Kachka. Kachka betonte nicht umsonst, gerade die Europäische Union und das zwischen ihr und der Ukraine seit 2016 geltende Handelsabkommen helfe seinem Land, zunehmend qualitativ hochwertige Produkte zu exportieren – auch im Ökolandbau.

Dr. Per Brodersen

Geschäftsführung der AG Agrarwirtschaft im Ost-Ausschuss

Russland ist einer der größten Getreideexporteure der Welt.

Foto Pixabay



Digitalisierungswelle schwappt über den Westlichen Balkan

Mitte Dezember wurde in einer Online-Veranstaltung unter Beteiligung des Bundeswirtschaftsministeriums und des Regional Cooperation Council eine neue Studie zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf die digitale Transformation der Länder des Westlichen Balkans vorgestellt. Die Studie hatten fünf Unternehmen und der Ost-Ausschuss in Auftrag gegeben.

Erstellt wurde die Studie mit dem Titel „The Digital Leap. How COVID19 Transformed the Digital Future for the Western Balkans“ durch das Zentrum für Südosteuropa-Studien der Universität Graz unter Leitung von Prof. Florian Bieber. Dieser analysierte bei der durch den Ost-Ausschuss-Geschäftsführer Michael Harms moderierten Online-Konferenz, dass die Region digital zunächst deutlich schlechter auf die COVID-Pandemie vorbereitet gewesen sei, aber in den meisten Feldern einen beeindruckenden Aufholprozess zurücklegen konnte.

Insbesondere bei digitalen Bildungsangeboten habe die Region einen Sprung nach vorne geschafft. Den größten Nachholbedarf gebe es bei digitalen Shopping-Angeboten und der Digitalisierung der Verwaltung. Bieber wies darauf hin, dass den meisten Bürgern in der Region aus finanziellen Gründen Zugänge zu Computer fehlten und sie deshalb digitale Dienste vorrangig über das Smart-Phone nutzen würden. Entsprechend müsse die digitale Architektur optimiert werden.

Zu den aus der Studie abgeleiteten politischen Empfehlungen gehören Maßnahmen zur Sicherstellung der digitalen Konvergenz des Westlichen Balkans mit der EU, eine intensivere regionale Zusammenarbeit und die Abmilderung potenzieller Risiken der digitalen Transformation. Verstärkt sollten digitale Ressourcen in der Bildung genutzt, Telearbeit und digitale Start-ups gefördert und Fehlinformationen und Verschwörungstheorien bekämpft werden. Die Digitalisierung drohe manche Bevölkerungsgruppen abzuhängen, hier gelte es politisch gegenzusteuern.

Digitaler Tsunami

Maja Handjiska-Trendafilova betonte für den Regional Cooperation Council, dass die Digitalwirtschaft weniger als die meisten anderen Branchen in der Region von politischen Konflikten betroffen sei und daher große Chancen für eine enge regionale Zusammenarbeit biete. Durch die Region sei angetrieben durch die COVID-Epidemie im positiven Sinne ein digitaler Tsunami geschwappt. Diese Welle müsse jetzt weiter vorangetrieben werden. Bis zum nächsten EU-Westbalkan-Gipfel im Sommer in Berlin hoffe Handjiska-Trendafilova auf weitere Fortschritte bei der Verbesserung der digitalen Infrastruktur und Datenverwaltung.

Auf diesen anstehenden Gipfel hatte in ihrem Grußwort auch Kirsten Scholl als Leiterin der Europaabteilung im Bundeswirtschaftsministerium hingewiesen. Die Digitalisierung der Region spiele, so Scholl, wirtschaftlich eine absolute Schlüsselrolle, entsprechende Fördermittel seien im Rahmen der Vorbeitrittshilfen der EU vorgesehen. Die an der neuen Studie beteiligten Unternehmen atene KOM, Klett, Nokia, SAP und Deutsche Telekom stehen bereit, den wirtschaftlichen Aufholprozess der Westbalkanstaaten weiter zu unterstützen.

Andreas Metz

Leiter Public Affairs im Ost-Ausschuss

Die vollständige Studie ist als Download auf der Internetseite www.digital-wb.eu verfügbar.

Prof. Bieber präsentierte die Ergebnisse der Studie.
Foto: A. Metz





Mit Sicherheitsabstand: Polens Vize-Premier Gowin (3.v.li.) wurde unter anderem von OA-Vorstand Haußmann (li.) und Geschäftsführer Harms (re.) empfangen.

Foto: A: Metz

Polnischer Wirtschaftsminister zu Besuch in Berlin

Der polnische Vize-Premier- und Wirtschaftsminister Jarosław Gowin traf sich am 21. Januar im Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin unter anderem mit Vertretern des Ost-Ausschusses zu Gesprächen über die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen. „Polen hat auch im Corona-Jahr 2020 seinen Ruf als einer der dynamischsten deutschen Auslandsmärkte untermauert“, sagte der Ost-Ausschuss-Vorsitzende Oliver Hermes anlässlich des Besuchs. „Polen hat sich vor Italien auf Platz fünf der wichtigsten deutschen Handelspartner vorgeschoben. Zu diesem Erfolg tragen auch die vielen deutschen Investitionen in Produktionsstandorte im Nachbarland bei, die längst fester Bestandteil der Wertschöpfungsketten der deutschen Industrie sind.“

Jubiläumskonferenz des Berliner Eurasischen Klubs im Hotel Adlon

Dass spannende Wirtschaftskonferenzen auch in Zeiten von Corona möglich sind, bewies am 10. Dezember die 30. Ausgabe des Berliner Eurasischen Klubs (BEK), den der Ost-Ausschuss wieder mit der kasachischen Botschaft organisierte. Die Jubiläumskonferenz des BEK zum Thema „Green Deal als Chance – Wachstumsimpulse für High-tech-Rohstoffe, Erneuerbare Energien und Umwelttechnologien“ fand als hybride Veranstaltung im Berliner Hotel Adlon und online statt. Eröffnet wurde die Konferenz vom kasachischen Vize-Premierminister Roman Sklyar und dem Ost-Ausschuss-Vorsitzenden Oliver Hermes. Hermes betonte, dass ein europäischer Green Deal nicht an der Ostgrenze der EU enden dürfe. Gestärkt werden könne die europäische Wettbewerbsfähigkeit nur im Zusammenspiel mit Ländern wie Russland, der Ukraine und Kasachstan.

AHK und Ost-Ausschuss legen Positionspapier zum Wiederaufbauplan der Slowakei vor

Gemeinsam mit der Deutsch-Slowakischen Industrie- und Handelskammer (AHK Slowakei) und in enger Abstimmung mit den Mitgliedsunternehmen hat der Ost-Ausschuss ein Positionspapier zu den acht Reformfeldern im slowakischen Nationalplan zum Next-Generation-Fonds der EU erarbeitet. In dem Papier liefern die beiden Organisationen Anregungen zu einer zielorientierten und effizienten Mittelverwendung bei der nationalen Umsetzung des Wiederaufbauplans der EU. Im Rahmen des Recovery-Plans erhält die Slowakei Mittel in Höhe von rund 5,8 Milliarden Euro. Die Gelder sollen Impulse für die „grüne“, digitale und nachhaltige Entwicklung des Landes geben.

Das Positionspapier finden Sie unter www.ost-ausschuss.de zum Download.

+++ Mitgliedschaft im Ost-Ausschuss +++

Als Mitglied im Ost-Ausschuss profitieren Sie von unseren exklusiven Zugängen zu den Regierungen in 29 Partnerländern Mittel- und Osteuropas. Sie können zwischen 13 Arbeitskreisen zu Ländern und Branchen und rund 150 Fachveranstaltungen im Jahr wählen und erhalten exklusive Informationspakete. Wir unterstützen Sie aktiv bei der Umsetzung Ihrer Projekte, bringen Ihre Fragen in bilateralen Regierungsarbeitsgruppen ein und nehmen Sie mit auf Delegationsreisen in unsere Region. Werden Sie Teil eines starken Netzwerkes in der größten und ältesten Regionalinitiative der deutschen Wirtschaft! Weitere Informationen www.ost-ausschuss.de.

Almut Wetjen, A.Wetjen@oa-ev.de, Tel.: 01577-3423 612.

Mitglieder-News

Der Automobilhersteller **Mercedes-Benz** hat angekündigt, im Werk im ungarischen Kecskemet ab 2021 das vollelektrische Modell EQB zu produzieren. Rund 140 Millionen Euro sollen dazu zusätzlich in den Standort investiert werden. Der EQB soll ab dem vierten Quartal vom Band laufen. Das Werk in Kecskemet produzierte im vergangenen Jahr rund 190.000 Kompaktfahrzeuge.

Das russische Energieunternehmen Nowatek hat das erste industrielle Projekt zur Energieerzeugung aus Wasserstoff in Russland gestartet. Im Rahmen des Plans zur Verringerung des CO₂-Ausstoßes will Nowatek eine von acht Gasturbinen vom Typ SGT-800 auf der westsibirischen Halbinsel Jamal umrüsten. Die Modernisierung wird von **Siemens** vorgenommen.

Bei zwei deutschen Unternehmenstöchtern in Russland sind Wechsel an der Spitze zu vermelden: Bei der **Volkswagen Group Rus** löste Stefan Mecha Mitte Januar den langjährigen Generaldirektor Marcus Osegowitsch ab, der neue Aufgaben im Konzern übernimmt. Bei der **Bosch Gruppe** in Russland übernahm Steffen Hoffmann den Stab des bisherigen Präsidenten Hansjürgen Overstolz, der in Pension geht.